

# **Erfahrungsbericht Padova 2019/2020**

## **Vorbereitung**

Nachdem ihr euren Erasmus-Platz in Padova erhalten habt, stehen der Abreise nach Italien gar nicht mehr viele Hürden im Wege. Es gab eine Informationsveranstaltung organisiert vom Erasmus-Koordinator des Fachbereichs Psychologie und eine vom International Office. Beide Veranstaltungen waren hilfreich, wobei sie auch ziemlich deckungsgleich sind. Um sich einen Überblick über die Regularien zu verschaffen, sollte man jedoch trotzdem zu beiden hingehen. Bei der Veranstaltung des international Office hat man nämlich die Möglichkeit andere Studierende aus anderen Fachbereichen kennen zu lernen, die mit einem nach Padova gehen und auch mit Leuten aus den letzten Semestern zu sprechen, die bereits zurückgekehrt sind. Zu beachten ist, dass sowohl das International Office der Uni Münster als auch der Fachbereich Psychologie bestimmte Anforderungen an die Outgoings stellt. Es sind zwar nicht viele, aber dennoch gilt es diese dringend zu beachten, um Problemen bei der Anerkennung der Leistungen und der Erasmusförderung zu umgehen. Ihr solltet außerdem darauf achten, dass ihr das richtige Dokument für die jeweilige Universität ausfüllt, da jedes international Office ein eigenes Learning Agreement besitzt, was sich vom Layout von anderen Standpunkten unterscheidet. Deshalb nehmt nur das, was ihr auf der Seite der WWU findet, um jeglichen Problemen bei der Anerkennung vorzubeugen. Bei der Erstellung des Learning Agreements (LA) hilft der ausführliche und übersichtliche Kurskatalog der Uni Padua („Catalogues of course units held in English“). Grundsätzlich kann man als ErasmusIncoming sowohl Bachelor- (First cycle degree) als auch Masterkurse (Second cycle degree) belegen. Es ist nützlich, bei der Betrachtung der Kurse einen Blick auf die „Teaching Period“ zu werfen, die einem verrät, ob der Kurs im Wintersemester (First Semester) oder im Sommersemester (Second Semester) stattfindet. Ihr solltet außerdem wissen, dass man als Erasmusstudent in Padova nur Kurse belegen kann, die mindestens 6 ECTS haben, da nur diese mit einer Klausur verbunden sind, die es der Uni ermöglicht zu dokumentieren, dass man auch wirklich eine Leistung erbracht hat. Bei meinem Learning Agreement gab es damals keinerlei Probleme und ich musste nichts vor Ort ändern, bei anderen ist dies aber vorgekommen. Daher ist es sinnvoll, sich nicht im Vorhinein schon allzu sehr auf die gewählten Kurse festzulegen. Falls ihr, wie ich damals, noch kein Wort italienisch sprechen könnt, kann ein Sprachkurs vom Sprachenzentrum der Uni Münster Abhilfe schaffen oder ihr lernt wie ich mit einer der zahlreichen Apps, die man über das Angebot der Uni erhält (z.B. Rosetta stone). Ich hatte einen Kurs mit dem Level A1 belegt, habe mich aber durch den Austausch mit meinen Mitbewohnern schnell im italienischen gesteigert, so dass ich gegen Ende meines Erasmus schon in der Lage war mich zu verständigen und einfache Konversationen zu führen.

## **Unterkunft in Padova**

Die Suche einer Unterkunft in Padova kann ebenso wie in vielen anderen Universitätsstädten stressig sein. Besonders, weil viele WGs nicht so gerne Erasmusstudenten aufnehmen wollen, und lieber zeitlich unbefristete Mitbewohner suchen. Ich habe damals Gott sei Dank keinerlei Stress damit gehabt, da ich über Kontakte zu meinem italienischen Austauschschüler an eine Wohnung gekommen bin. Ich habe das entsprechende Zimmer aber auch direkt an die Erasmusstudentin des darauffolgenden Jahres weitervermittelt. Es kann sich also durchaus lohnen frühzeitig bei Leuten nachzufragen, die sich momentan in Padova befinden oder gerade von ihrem Erasmusaufenthalt zurückkehren. Ansonsten lohnt es sich auch immer in diversen Facebook Gruppen und auf Subito (italienisches Ebay-Kleinanzeigen) nachzuforschen. Seid nur vorsichtig, weil es jedes Jahr leider immer wieder Betrugsfälle gibt, bei denen Leute ohne jegliche Informationen eine Kautio

überweisen und dann nie wieder vom angeblichen Vermieter hören. Am Ende hat aber wirklich jeder immer eine Bleibe gefunden, selbst wenn er eingangs noch ein paar Tage im Airbnb unterkommen musste. Der Standard bei Wohnungen ist in vielen Ländern niedriger als der in Deutschland und das gilt natürlich auch für Italien. In meiner Wohnung waren die Fenster leider nicht dicht, was gerade im Winter das Erreichen einer konstant warmen Zimmertemperatur unmöglich gemacht hat. Zudem gibt es in Padova eine ziemlich hohe Luftfeuchtigkeit, durch den Fluss, der um die Stadt fließt und da sich die Stadt in einem Tal befindet. Daher war ich im Winter häufig mal erkältet. Mein Vermieter war leider nicht kompetent und hat diese Probleme nicht wirklich beseitigt. Auf einen Duschvorhang habe ich im Badezimmer beispielweise vergeblich ein Jahr gewartet und auch die Klimaanlage war im Sommer bei 35 Grad (in Padova wird es sehr heiß im August) lange Zeit defekt. Außerdem sind die Wände sehr hellhörig. Die Wohnung von mir war aber an sich superschön und sehr zentral und hatte neben den hohen Altbaudecken eine supercoole Dachterrasse, auf der ich viele Abende mit Freunden verbracht habe. Mietverträge laufen in Italien typischerweise ein Jahr und man muss eingangs in der Regel 1-3 Monatsmieten Kautions hinterlegen. Deswegen habe ich meine Miete auch während der Coronazeit in Deutschland weitergezahlt. Eins noch, schafft euch schnellstmöglich etwas gegen Mücken an, falls ihr nach Padova kommt. Diese können gerade in den Sommermonaten sehr nervig werden. Ein Antimückenstecker für die Steckdose lässt einen nachts aber dann wieder ruhig schlafen.

## Studium

Die Betreuung der Erasmus-Studenten an der Psychologie-Fakultät ist wirklich gut. Es gibt regelmäßig E-Mails mit allen notwendigen Informationen und Erinnerungen für anstehende Termine. Wenn ihr die E-Mails alle lest und beachtet, dürfte absolut nichts schief gehen, was die Studiums-Organisation angeht! Für alle aufkommenden Fragen könnt ihr E-Mails schreiben (die auch immer beantwortet werden) und Sprechstunden vereinbaren. Es gibt an der Uni Padua die Lernplattform „Moodle“, die ungefähr die Funktionen übernimmt, die bei uns das Learnweb hat. Dort werden Unterrichtsmaterialien hochgeladen, Aufgaben eingereicht und Ankündigungen gemacht. Es wird hierbei unterschieden zwischen den verschiedenen Fakultäten, was bedeutet, dass ihr dafür bei Google am besten nach „moodle psicologia unipd“ sucht und dann sollte die richtige Plattform erscheinen. Für alle weiteren organisatorischen Angelegenheiten gibt es das „Uniweb“. Ich habe am Ende folgende Kurse belegt:

**Sprachkurs Italienisch A1** - Für alle Erasmus-Studenten gibt es die Möglichkeiten einen gratis Sprachkurs am dortigen Sprachenzentrum (CLA) zu belegen. Das ist nicht an allen Unis selbstverständlich und daher sollte man - wenn möglich - dieses Angebot unbedingt annehmen. Ich hatte Alessia als Dozentin und sie war wirklich gut. Um zur Abschluss-Klausur zugelassen zu werden, muss man 10 Stunden Online Übungen absolvieren und darf nur 4-mal abwesend gewesen sein. Die Klausur ist dann aber mit minimalen Extra-Aufwand gut machbar. Im darauffolgenden Semester kann man den Sprachkurs dann für 100€ belegen, was auch noch verhältnismäßig günstig ist.

**Psychology of Economic Decisions** – Enrico Rubaltelli Dieser Masterkurs beschäftigt sich hauptsächlich mit den Themen des Buches „Schnelles Denken, langsames Denken“ von Daniel Kahnemann und dem Thema „Nudging“ (wofür Richard Thaler 2017 den Nobelpreis in Wirtschaftswissenschaften erhalten hat). Neben einem Großteil an Psychologiestudierenden aus ganz Europa, nahmen auch wenige BWL-Studierende an dem Kurs teil. Die Vorlesungen sind gut vorbereitet und der Dozent ist sehr angenehm und lustig. In Padua wird oft unterschieden zwischen „attendance exams“ und „non-attendance exams“. Das bedeutet, dass für Teilnehmer, die die Kurse regelmäßig besuchen (attendance) eine andere Klausur gestellt wird als für die, die sich den Kursinhalt mit Hilfe der Literatur erarbeiten (non-attendance). In diesem Kurs gehörte als

Voraussetzung für die Teilnahme an der „attendance“-Klausur, dass man natürlich regelmäßig zur Vorlesung erscheint und darüber hinaus eine Präsentation erstellt zu einem selbstkonzipierten Studienkonzept, das mit den Themeninhalten der Vorlesung übereinstimmt. Die Voraussetzungen waren leicht zu erfüllen und der klausurrelevante Inhalt war sehr gut strukturiert. Nachdem man sich gut auf die Klausur vorbereiten konnte, war diese sehr fair und gut machbar. Den Kurs konnte ich mir für meine A und O Vertiefung anrechnen lassen.

**Cognitive Developmental Neuroscience** – der wohl anspruchsvollste, aber auch interessanteste Kurs. Eigentlich ist der Kurs gedacht für Masterstudenten und die Inhalte haben, wie der Name schon sagt, einen starken Fokus auf Neuroscience. Man setzt sich also viel mit Brainimaging techniques wie MRT und EMT Resultaten auseinander, um zu erfassen, ab welchem Monat Neugeborene welche Leistungen vollbringen können. Die Professorin war super. Man hat von Anfang an gemerkt, wie begeistert sie von diesem Gebiet ist und diese Begeisterung konnte sie auch auf die Zuhörer transferieren. Trotz ihrer enormen Forschungsleistungen war sie immer auf einer Wellenlänge mit den Studenten und hat sich immer gerne mit Fragen befasst und den Austausch mit den Teilnehmern – grade bei kritischen Nachfragen – angeregt. Gleichzeitig war sie aber auch sehr anspruchsvoll, so mussten attending students in diesen Kurs neben der einer gesteigerten mündlichen Teilnahme und regelmäßiger Anwesenheit auch eine Präsentation erstellen zu einem mit den Vorlesungsinhalten übereinstimmenden Thema. Dabei hat sie wirklich sehr penibel auf inhaltliche Fehler oder Mängel in der wissenschaftlichen Arbeit geachtet und ggf. Rückfragen gestellt. Man sollte hier also keine halben Sachen machen und lieber gründlich arbeiten. Die (mündliche) Klausur selbst war dann auch so ziemlich die schwerste die ich in Padova hatte. Die Professorin hatte eingangs gesagt, dass man die Folien (die nicht wirklich gut sind leider) und das Buch (700 Seiten) für die Klausur beherrschen muss. Da ich aus Deutschland gewöhnt bin, dass zu den erweiterten Inhalten der Bücher nur ein Bruchteil der Fragen der Klausur gestellt werden, habe ich mich eher auf die Vorlesungsinhalte fixiert und das Buch nur zur Unterstützung genommen, falls ich etwas nicht verstanden hatte. Das hat sich dann in der Klausur gerächt. Ich war nämlich doch sehr überrascht, als die Professorin gleich zu Beginn der Prüfung das Buch aufschlug und erwartete, dass ich eine Grafik auf einer zufällig von ihr gewählten Seite erkläre. Im Endeffekt habe ich dann auf Grund meiner sehr guten Präsentation, die zu 50% in die Note einfließt immer noch eine gute Note erhalten. Wenn ihr aber die volle Punktzahl haben wollt, lest das Buch, ich würde es im Nachhinein aber nicht anders machen als bisher, da der Arbeitsaufwand um 700 Seiten auswendig zu können einfach nicht im Verhältnis zum Zugewinn steht. Den Kurs konnte ich mir für meine pädagogische Vertiefung anrechnen lassen.

**Relational Marketing** – Der Kurs fand im economics Department statt, welches nur unweit von der Psychologie Fakultät am Porta Portello ist. Es handelte sich um einen Masterkurs und ja, manche Inhalte die man als Psychologie Student noch nie gehört hat (Customer Persona/Customer Journey) wurden vorausgesetzt. Trotzdem war für mich alles relativ gut verständlich. Die Vorlesung war etwas langatmig, was nicht unbedingt dadurch begünstigt wurde, dass sie morgens um 8 Uhr stattfand, was gerade für einen Erasmusstudenten ja nicht die beste Zeit ist. Als attending student durfte man maximal zweimal fehlen und musste ein Marketingkonzept für einen Weinlieferanten aus der Region Veneto erstellen. Dafür sollte man Social Media Accounts mitsamt Marketingstrategie, und ein klares Profil erstellen, was für Leistungen man bieten will und wen man erreichen will. An sich fand ich das Konzept der Gruppenarbeit unglaublich gut, gehapert hat es im Endeffekt aber dann etwas an der technischen Durchführbarkeit. Meine Gruppe konnte sich bis eine Woche vor Abgabe des Projekts nicht in den Baukasten der Website anmelden, so dass sich die Erstellung eben jener ziemlich verzögert hat und das ganze in der Vorweihnachtszeit dann etwas kritisch wurde. Im Endeffekt haben wir dann aber doch noch ordentlich abgeliefert und eine sehr gute Note erhalten, die wieder 50% gezählt hat für die Klausur. Die Klausur selbst war dann aber auch sehr einfach, so dass ich im Nachhinein vermutlich nicht nochmal den Weg als attending student wählen würde und mich

stattdessen eher auf die schriftliche Klausur fokussiert hätte. Den Kurs konnte ich mir für meine A und O Vertiefung anrechnen lassen.

**Neurosurgery** – der ungewöhnlichste Kurs meiner gesamten Unilaufbahn. Der Professor hat zu Beginn der Vorlesung gesagt, dass er nicht immer zur Vorlesung erscheinen kann und wir deswegen nur 2 statt 4 Wochenstunden haben. Zu diesen beiden Stunden kam er dann meistens zu spät oder teilweise gar nicht und gegen Ende hat sich dann eine Doktorandin von ihm um die Präsentation gekümmert. Dadurch, dass er so gut wie nie da war, war auch die Klausur ein einziges Chaos und nicht zu vergleichen mit einer Klausur in Münster. Am Ende haben aber alle Teilnehmer mit minimalem Aufwand eine gute Note erhalten. Falls ihr also ernsthaft an dem Thema interessiert seid, nehmt den Kurs nicht. Falls ihr aber nur eine gute Note ohne viel Arbeit sucht, kann ich ihn ohne Probleme weiterempfehlen. Bei mir ging es im Endeffekt aber nur um das Bestehen, da ich mir den Kurs in Deutschland für meine nicht-psychologische Vertiefung angerechnet habe (Neurosurgery ist ein Kurs aus dem Bereich Medizin).

**Bullying beyond common sense & Human sexuality** – Die Kurse im Sommersemester kann ich auf Grund der Coronasituation nicht genau bewerten. Die Vorlesungen fanden alle Online statt wurden aber auf Moodle hochgeladen und waren daher jederzeit abrufbar. Man hatte also keine Anwesenheitspflicht. Die Inhalte waren soweit gut präsentiert. Im Bullying Kurs gab es darüber hinaus auch noch alle paar Wochen eine Abgabe für attending students (ein Essay mit ein paar Seiten). Die Klausur war in beiden Fällen dann eine schriftliche Abgabe zu einem vorgegebenen Thema und war vom Arbeitsumfang sehr leicht machbar, wenn man sie beispielsweise mit dem Expra aus Münster vergleicht. Den Bullying Kurs habe ich mir für meine pädagogische Vertiefung anrechnen lassen können. Human sexuality habe ich nur belegt, weil ich es für die Erasmusförderung benötigt habe.

## Alltag und Freizeit

Da Padova für italienische Verhältnisse eine absolute Fahrradstadt ist, sollte man sich auf jeden Fall ein Fahrrad besorgen! Fahrräder gibt es den dortigen Fahrradläden. Wer früh erscheint, sollte auch früh mit der Suche nach einem Fahrrad beginnen, da es deutlich schwerer ist eines zu finden sobald alle anderen Erasmusstudenten und Erstis sich eins besorgt haben. Als ich nach der Welcome Week angefangen habe zu suchen, waren leider bereits alle guten Fahrräder im Fahrradladen vergriffen, so dass ich mich auf Facebook und Subito umsehen musste und schließlich ein gutes Rennrad ergattern konnte. Ihr solltet euch über den Zustand der zum Verkauf angebotenen Fahrräder im Klaren sein. Es ist nicht ungewöhnlich, Fahrräder ohne funktionstüchtige Bremsen oder Lichter zu erhalten. Da sich dort niemand daran stört, „gewöhnt“ man sich selbst auch irgendwann daran. Aufgrund der hohen Diebstahl-Quote ist es ratsam, sich ein gutes Fahrradschloss zuzulegen oder aus Deutschland mitzubringen sofern man per Zug/Auto anreist. Im Nachhinein würde ich mir glaube ich nicht nochmal ein Rennrad kaufen, da es nicht für die Pflastersteine in Padova gemacht ist und deshalb sehr pflegeintensiv war. In meiner Freizeit habe ich regelmäßig die Veranstaltungen von der dortigen Erasmus-Organisation ESN besucht. Grade die Welcome Week gleich zum Start des Semesters ist ein MUSS um erste Kontakte zu knüpfen. Zu Beginn solltet ihr euch die ESN-Mitgliedskarte holen, die einmalig 10 Euro kostet. Diese 10 Euro habt ihr aber schnell wieder an anderer Stelle gespart, wenn ihr die damit einhergehenden Vergünstigungen ausnutzt, wie beispielsweise die Kooperation mit Ryanair oder Flixbus. Außerdem habt ihr nur mit dieser Karte die Möglichkeit, euch zu den zahlreichen Veranstaltungen anzumelden. Die Events sind immer heiß begehrt und es herrscht immer eine tolle Stimmung. Auch bei sämtlichen anderen Problemen oder Fragen stehen euch die

Mitglieder des ESN immer hilfsbereit zur Seite. Ein weiterer Punkt eurer Freizeitgestaltung sollte das Reisen sein! Von Padova kann man viele Ecken des Landes gut erreichen. Allein der Norden bietet genug Orte, um ein ganzes Jahr unterwegs zu sein. Die Zuganbindung ist in Italien meist gut, sodass ihr dort günstig und schnell ganz Venetien und die angrenzenden Regionen entdecken könnt. Ihr solltet auf jeden Fall einen Abstecher in die Dolomiten machen und auch den Lago di Bled in Slowenien besuchen. Eine Woche in der Toskana kann auch nicht schaden. Falls ihr Freunde kennenlernt, die ein Auto besitzen, macht einen Roadtrip über Rom und Neapel in den Süden von Italien bis nach Apulien Sinn. Die Amalfi Küste ist einfach spektakulär und auch die umliegenden Inseln wie Capri und Procida sollte man auf jeden Fall gesehen haben. In Apulien solltet ihr euch auf jeden Fall Polignano, die Grotta della Poesia und Albergo Bello anschauen. Aber auch Matera sollte man in jedem Fall gesehen haben. Außerdem ist Flixbus auch ziemlich groß in Italien, was bei viel vorhandener Freizeit euer Reisebudget schont. Wir sind zu Beispiel mit dem Flixbus nach Mailand gefahren um ein Championsleague Spiel im San Siro zu sehen und haben von dort aus auch einen weiteren Trip nach Genova und die Cinque Terre gemacht. In der Nähe von Padova gibt es mit Treviso, Marco Polo, Bologna und Verona zahlreiche Flughäfen. Von hier aus kann man tolle Ziele zu (meist) günstigen Preisen mit Ryanair ansteuern. Mein Mitbewohner und ich waren beispielsweise in Mykonos und mit spanischen Erasmusstudenten war ich in Krakau und Warschau. Ihr seht also, dass es in Italien unglaublich viel zu sehen gibt. In 30 Minuten mit dem Zug in Venedig zu sein, ist nicht der einzige geographische Vorteil von Padova. Der Standpunkt der Stadt ist perfekt zum Reisen, also nutzt ihn aus. Außerdem habt ihr als Erasmusstudent trotz Klausuren meist echt viel Freizeit, ich habe meine beispielweise genutzt, um Kochkurse zu besuchen oder mit italienischen Freunden und meinen Mitbewohnern zu kochen, um meine Carbonara und mein Tiramisu etc. zu perfektionieren.

## Fazit

Padova ist die perfekte Stadt für ein Erasmussemester! Die Anzahl an Studierenden ist mit 70000 gemessen an der Einwohnerzahl von 210000 riesig, was sich sowohl positiv auf die Freizeitmöglichkeiten als auch auf die Studiumsorganisation auswirkt. Zudem gibt es in nicht-Coronazeiten an die 1500 Erasmusstudenten pro Semester. Man lernt also sogar gegen Ende des Semesters noch ständig neue Leute aus aller Welt kennen. Auch die italienischen Studierenden habe ich als offen und interessiert gegenüber uns Gaststudierenden empfunden. Die Universität ist auf Grund der langjährigen Erfahrung mit Austauschstudierenden gut strukturiert und auf alle aufkommenden Probleme vorbereitet. Italien hat als Land sehr viel zu bieten und es war toll, verschiedene Landesteile kennenzulernen. Padova selbst ist auch unglaublich schön. Der Stadtkern ist voll von großen Plätzen, an denen sich im Sommer die Menschen treffen und am Prato oder im botanischen Garten – der für Studenten frei zugänglich ist – treffen sich häufig Leute zum Picknick. Ihr solltet eure Freizeit nutzen um vor Ort so viel Pizza, Pasta, Risotto und Eis zu probieren wie möglich. Das ist nämlich einfach Weltklasse. In Padova gibt es auch eine einheimische Spezialität. Pasta con Ragu di Anatra (Entenfleisch), welches ihr auf jeden Fall probiert haben solltet. Damit ihr trotzdem nicht zu viel Gewicht ansetzt, lohnt es beispielsweise in eine der Fußballgruppen für Erasmusstudenten einzutreten, um regelmäßig Sport zu treiben und gleichzeitig neue Leute kennen zu lernen. Aber auch der Aperitivo darf nicht fehlen. Also geht mit Freunden in den Giardini della Arena oder zur Flybar und trinkt ein paar Spritz. Das Getränk ist typisch für die Region, da Aperol und Campari hier hergestellt werden und kostet deshalb deutlich weniger als in anderen Regionen Italiens. Zu den Drinks kriegt man meist kleine Snacks oder Chips gratis dazu serviert.